

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorneer Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den ...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und ...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Thorn, Mittwoch den 25. Oktober 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Bartmann in Thorn.

Thorn, Mittwoch den 25. Oktober 1916.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg.

Neue Erfolge in der Dobrudscha.

Die Kavallerie vor Caramurat. — 6700 Gefangene, 12 Geschütze, 52 Maschinengewehre.

Während an der Somme Engländer und Franzosen gestern eine „schwere Niederlage“ erlitten, sind im äußersten Osten, wo der linke Flügel der Armee ...

Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 24. Oktober (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Wie der 22. Oktober, war auch der 23. ein Schladttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erreichen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften ...

Heeresgruppe Kronprinz:

Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Ostufer der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefener. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Vom Meere bis zu den Waldkarpathen keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Südlich von Kronstadt (Brasso) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Predeal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht. — Am Südausgang des Roten Turm-Passes ist in den letzten Tagen starker rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen:

Unter scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeevlügel in Auflösung weichenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caramurat erreicht. — Medzidia und Rasova sind ...

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der englische Bericht vom 22. Oktober abends lautet: Die Gesamtzahl der bei den gestrigen Operationen zwischen der Schwaben-Schanze und Le Sars gemachten Gefangenen ist auf 1018, darunter 19 Offiziere, gestiegen. Der Feind ließ heute in aller Frühe südlich von Ypern zwei Minen ...

Die englischen Verlustlisten.

Die englischen Verlustlisten vom 20. und 21. enthalten die Namen von 185 Offizieren (78 gefallen) und 4490 Mann und von 215 Offizieren (77 gefallen) und 2000 Mann.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 23. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der küstentändischen Front nahm das italienische Artilleriefener gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtstätigkeit gering.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Ämtlich wird aus Wien vom 23. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront

des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Kämpfen bei Predeal wurden sechs rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Das westliche Karajowka-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten kleinen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert. An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefener keine Ereignisse.

Russischer Heeresbericht.

Der russische Heeresbericht vom 22. Oktober lautet:

Westfront: An der Karajowka wird in der Gegend der Dörfer Witelnit und Stomoroch erbittert um den Besitz der Höhen und Wälder auf dem Westufer des Flusses gekämpft; die Stellungen gehen von einer Hand in die andere über. Der Feind unternimmt verzweifelte Angriffe, die wir durch unser Feuer abschlagen.

Rumänische Front. Nord- und Nordwestfront: Die Rumänen haben bei dem Weiler Bucaz, 40 West westlich von Piatra, eine feindliche Absteilung umzingelt, die eine kleine Höhe besetzt hielt, 500 Gefangene gemacht und zwei Kanonen und fünf Maschinengewehre erbeutet. Im Trotus-Tale dauern die erfolgreichen Kämpfe an. Die Rumänen machten dort 100 Mann, darunter einen Offizier, zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Kzatala wies die Rumänen den Gegner unter schweren Verlusten für ihn ab. Im Zugentale muhten sich die rumänischen Truppen vor dem Vorstoß gegnerischer Streitkräfte in Richtung auf Gura-Tirel-Sirilit zurückziehen. Im Engpaß von Bran bei Dragoslavle, 40 West südwestlich von Kronstadt (Brasso) schlugen die Rumänen die Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten für ihn zurück.

Front in der Dobrudscha: Unter dem Druck des Gegners haben die rumänischen Truppen und die unseren sich ein wenig zurückgezogen.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 23. Oktober lautet: Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantza ein. Am Abend erreichten die Vorhutabteilungen des rechten Flügels die Linie Islam Tepe (16 Kilometer nordwestlich von Konstantza) — Dorf Macap nächst der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Ibriz Cuius — Cote 127 (6 Kilometer südlich Medzidia) und die Höhen 5 Kilometer nördlich von Cuius — Manut — Cote 158 besetzten.

Zur Kriegslage. Konstantza genommen! Genau acht Wochen waren seit dem Sonntag, an dem Rumänien endgiltig zum Feind hinüberwechselte, vergangen, als wiederum an einem Sonntag deutsche und bulgarische Truppen Rumaniens besten und wichtigsten Hafen Konstantza nach siegreicher Schlacht besetzten. In Konstantza endet die kürzeste Eisenbahnstrecke, die Rumaniens Hauptstadt Bukarest mit dem Schwarzen Meere verbindet, jene Eisenbahnstrecke, die bei Cernawoda auf der einzigen Brücke seit Belgrad die Donau überschreitet. Hat der rechte Flügel der siegreichen, aus deutschen, bulgarischen und osmanischen Waffenbrüdern zusammengesetzten Armee Tschow Konstantza besetzt, so hat ihre Mitte östlich von Murfatlar die Bahnlinie Cernawoda—Konstantza bereits weit überschritten und ihr linker Flügel nähert sich dem Bollwerk Cernawoda, dem zehn oder elf Forts vorgelagert sind. Ein neuer wichtiger Schlag hat die russisch-rumänische Dobrudschaaarmee getroffen. Am 19. Oktober sind die verbündeten Truppen gegen die starken Vor- und Hauptstellungen zum Angriffe vorgegangen, die der Rumäne bereits geraume Zeit vor dem Ausbruche des Krieges zwischen Rasowa an der Donau und Tuzla am Schwarzen Meere sorgsam und stark besetzt hatte. Besonders starke Werke bildeten außer den beiden Capellern die Dörfer Cocargena, Cobadinu und Topraisar nebst den nachbarten Hügelketten. Bereits am 20. Oktober war die ganze Verteidigungslinie gestürmt, und trotz strömenden Regens drängten die Sieger auf ausgeweichtem Boden unermüdlich dem geschlagenen Feinde nach, vereinzelt Widerstand brechend. Nicht das Zählen der Gefangenen und der Beute ist ihre Aufgabe; gründlich zu siegen und den Besiegten außer Atem an der Klinge zu behalten, ist ihr vornehmstes Ziel, damit die militärische Zerschmetterung Rumaniens, die zugleich auch eine strafende Vergeltung für seinen heimtückischen Verrat und für seine unmenschliche Kriegführung gegen wehrlose Bewundete, gegen schuldlose Einwohner bedeutet, so bald wie möglich volle Wirklichkeit werde. An der Linie Cernawoda—Konstantza beginnt die sogenannte „Taille“ der Dobrudschaja, die schmalste Einschnürung des ganzen Landstreiches, nicht mehr als 55 Kilometer breit. Altgeschichtlicher Boden erzüchtet dort unter den Schritten der verbündeten Bataillone. Hart südlich der Bahnstrecke erheben sich die Wälle, die der römische Kaiser Trajanus (98—117 nach Christi Geburt) nach der Unterwerfung der Dacier (107), die damals Rumänien inne hatten, errichtete. Und wieder haben auf geschichtlichem Boden die hochmütigen Vorkämpfer (lies: Unterdrücker) des Slaventums erfahren, wie töricht ihr Mälein war, die Bulgaren würden niemals den Russen standhalten. Sind unsere bulgarischen Kameraden stolz auf ihren Kriegsrühm, so dürfen auch wir Deutsche stolz sein auf unsere Feldgrauen. Deutsche Truppen gehören zu den Siegern in der Dobrudschaja und haben an der Befreiung Siebenbürgens und an der stetig vorwärtstommenden Niederwerfung der rumänischen Nordarmeen hervorragenden Anteil. Deutsche Truppen säuberten das Westufer der Karajowka vom Feinde und taten in den Karpathen und westlich Luzl Wälder der Tapferkeit; deutsche Truppen haben den Kämpfen am Cernawade in Mazedonien mit einer Wendung gegeben. Deutsche Pioniere leisteten Übermenschliches in der letzten Schlacht in der Dobrudschaja und beunruhigten mit beispielloser Kühnheit die rückwärtigen Verbindungen des Feindes aus der Luft und auf der Erde; sie übertrafen sich selbst, als sie am 22. Oktober in Frankreich 22 feindliche Flugzeuge abschossen oder abschießen halfen, wobei Hauptmann Boelde seinen 37. und 38. Feind erlegte. Und daß die lebenden deutschen Mäuren an Ancre und Somme weder weichen noch wanken, hat wiederum der 22. Oktober bewiesen.

Der große Sieg in der Dobrubtscha.

Sämtliche Berliner Blätter geben ihrer Freude über die Einnahme von Konstanza bereiten Ausdruck. Sie heben den großen militärischen und politischen Erfolg hervor, der damit errungen worden ist.

Das Kopenhagener „Extrablatt“ bemerkt zur Eroberung von Konstanza, daß dies ein außerordentlich wichtiges Ereignis sei.

Die kritische Lage der rumänischen Armee. Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungstimmen wieder, in denen es heißt, die Deutschen verfolgen auch das Ziel, sich eines Teils ihnen notwendiger Produkte, besonders Benzin, Erdöl und Maschinöl zu bemächtigen.

Im englischen Unterhause fragte Sir Edward Carson: Wann dürfen wir Erklärungen der Regierung über Rumänien erwarten?

„Daily Express“ meldet: Lord Halifax wurde am Ausgang des Unterhauses von einer Anzahl Frauen erwartet, die dort auch gegen andere Abgeordnete wegen der Mißfolge des Auswärtigen Amtes demonstrierten.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 23. Oktober meldet vom südöstlichen Kriegschauplatz: Bei den I. und II. Truppen nichts Neues.

Italienische Truppenlandung in Saloniki. Eine Abteilung italienischer Alpini ist nach einer Neuermeldung am Sonnabend in Saloniki angekommen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht. Der türkische Heeresbericht vom 22. Oktober lautet:

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Scharmügel. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen.

In der Dobrubtscha sehen unsere Truppen und die der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort.

Russischer Bericht.

Im russischen Heeresbericht vom 22. Oktober heißt es ferner: Kaukasusfront: Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

nach heftigen Kämpfen genommen. Die Gesamtbeute, einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten, beträgt

75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer.

Die blutigen Verluste der Rumänen und der eilig herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden. — Mazedonische Front: Nichts neues. Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Englischer Bericht aus Ägypten.

Ein amtlicher englischer Bericht aus Ägypten vom 23. Oktober lautet: Abteilungen des 10. Kamelreiterkorps säuberten am 20. und 21. mit bewaffneten Automobilen zusammenarbeitend die Dafla-Dase und machten 125 Gefangene.

Die Kämpfe zur See.

Verenkte Schiffe.

Lloyds melden aus Stockholm: Der schwedische Schooner „Gotha Bejon“ ist in der Alandssee gesunken; die Besatzung ist nicht angekommen.

Lloyds meldet ferner, daß der dänische Dampfer „Hefe“ versenkt wurde und der englische Dampfer „Cabatis“ gesunken seien soll.

Ein holländischer Dampfer durch eine Mine vernichtet.

Nach einer Meldung des Reuterschen Büros aus London ist der niederländische Dampfer „Fortuna“ gesunken. 10 Mann der Besatzung wurden von einem Patrouillenfahrzeug geborgen.

Aufgebrachte holländische Dampfer.

Aus IJmuiden wird gemeldet: Der Dampfer „Niederie“ vom königlich westindischen Postdienst wurde Sonnabend Abend von drei deutschen Zerstörern nach Zeebrügge aufgebracht.

Das Verhalten des „U 53“ vollkommen korrekt.

Das „Berliner Tageblatt“ verzeichnet eine Meldung aus Washington, daß nach Meinung der dortigen Ämter die Haltung des „U 53“ in allen Stadien seines dortigen Aufenthaltes vollkommen korrekt und völkerrechtlich einwandfrei gewesen sei.

Zu der Angabe von Viscount Grey, daß die britische Regierung bei den Vereinigten Staaten wegen des deutschen Unterseebootes U 53 keine amtlichen Vorstellungen erheben werde, solange eine Mitteilung über die Haltung der amerikanischen Regierung noch aussteht, berichtet die Associated Press aus Washington, man erwarte von zuständiger Stelle, die Vereinigten Staaten läßen keine Veranlassung, eine öffentliche Erklärung über die Unternehmung von U 53 oder über die Unterseebootfrage im allgemeinen abzugeben.

Mit Bezug auf die Frage, ob ein deutsches Unterseeboot in einem amerikanischen Hafen durch Zeitungen unechtmäßigem Weg von Schiffsbewegungen Kenntnis erhalten habe, weist der Washingtoner Mitarbeiter der „New York Times“ darauf hin, daß im August 1916 der französische Kreuzer „Admiral Aube“ in Pennacola angehalten, und der Kapitän, wie er sagte, wichtige Papiere vom französischen Konsul in Empfang genommen und an Bord gebracht hat, ohne daß aus diesem Vorfall irgendeine diplomatische Frage gemacht worden wäre.

Zur Ermordung des österreichische Ministerpräsidenten.

Die Teilnahme des Kaisers.

Kaiser Franz Josef hat an den Statthalterrat Heinrich Grafen von Stürgkh folgende Depesche gerichtet:

„Aus tiefster Erschütterung durch das Ableben meines vor wenigen Stunden einem ruckartigen Anschlag zum Opfer gefallenen österreichischen Ministerpräsidenten Karl Grafen von Stürgkh, Ihres nun ja auch dem Leben geschiedenen Bruders, drängt es mich, Sie, lieber Graf, sowie Ihre Geschwister, die Grafen Josef und Ferdinand und auch die Gräfin Anna Paar aufrichtigst zu versichern, daß ich Ihren Schmerz ob dieses überaus schweren Verlustes aus ganzem Herzen innigst teile.“

Auch Thronfolger Erzherzog Franz Josef richtete an den Statthalterrat Heinrich Grafen von Stürgkh eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Kondolenz-Depesche.

Die Aufbahrung der Leiche

des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im großen, schwarz ausgeschlagenen Marmor-

Prunksaale des Ministerratspräsidiums ist am Montag früh vollendet worden. Die Leiche ist mit der Uniform des Ministerpräsidenten bekleidet und geschmückt mit dem Bande zum Großkreuz des Stefansordens.

Das Beisehngedächtnis des Ministerpräsidenten findet am 24. Oktober statt. Die Leiche wird in Wien eingeseget und sodann zur Beisehung nach Halberrain (Steiermark) gebracht.

Die Vertreter der parlamentarischen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses

versammelten sich am Montag, nachmittags um 3 Uhr, unter Vorsitz des Präsidenten Sylvester im Parlamentsgebäude. Präsident Sylvester hielt auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh einen überaus warmen Nachruf, in dem er sagte: In tiefster Seele erschüttert, beklagen wir das Walten des unerbittlichen Geschicks, das den Leiter der Staatsgeschäfte mitten in der Vollkraft seines Schaffens getroffen hat.

Hierauf sprach der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Bernstorfer (Sozialdemokrat) namens seiner Parteifreunde. Er sagte: Wir haben den dahingeschiedenen Ministerpräsidenten stets als politischen Gegner der Demokratie betrachtet und seine Politik immer bekämpft.

Weitere Beileidskundgebungen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat dem Minister des Äußern Baron Burián im eigenen Namen sowie im Namen der deutschen Regierung anlässlich der Ermordung des Grafen Stürgkh die wärmste Teilnahme ausgesprochen.

Verhör des Täters.

Der Täter Friedrich Adler wurde Montag Nachmittag einem gerichtlichen Verhör unter-

zogen, das bis zum Abend dauerte. — Spät abends hat im Sicherheitsbüro Landesgerichtsrat Dr. Jabol den Mörder Dr. Friedrich Adler zum zweitenmal vernommen.

Der Wiener Spezial-Berichterstatler des Budapest „Ujlag“ hatte eine Unterredung mit dem Leiter der polizeilichen Strafteilung Studart, der am Verhör Adlers teilnahm.

Polizeirat Dehmal sagte dem Korrespondenten: „Adler ist ein exaltierter Mensch, der wahrscheinlich ohne Mithschuldigen handelt. Er wird nicht aufgrund des Ausnahmegesetzes abgeurteilt, sondern aufgrund des § 134 des österreichischen Strafgesetzbuches.“

ist in der Besprechung der Ermordung des Grafen Stürgkh sehr zurückhaltend. Sie ist überzeugt, daß der Tod des Grafen Stürgkh keine politischen Folgen haben wird, glaubt aber, an ihrer Spitze der „Temps“, daß der Anschlag einen vorwiegend politischen Charakter habe.

Die französische Presse

ist in der Besprechung der Ermordung des Grafen Stürgkh sehr zurückhaltend. Sie ist überzeugt, daß der Tod des Grafen Stürgkh keine politischen Folgen haben wird, glaubt aber, an ihrer Spitze der „Temps“, daß der Anschlag einen vorwiegend politischen Charakter habe.



Graf Karl Stürgkh.

Der österreichische Ministerpräsident, der einem wahnwitzigen sozialdemokratischen Wüterich zum Opfer gefallen ist, war im Jahre 1859 in Graz geboren. Im Unterrichtsministerium hatte er seine Laufbahn begonnen.

Provinzialnachrichten.

d Strelno, 23. Oktober. (Durch Sturm vom Heuboden) auf das Hofpflaster erlitt der Arbeiter Jakob Kowalski in Gr. Kruscha einen Bruch des linken Oberarmgelenks, er mußte in das Kreiskrankenhaus Hofenthalz aufgenommen werden.

Localnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1916. — (Neuer Kommandeur des 20. Len 17. Armeekorps.) Anstelle des am 20. verletzenden kommandierenden General des 20. Armeekorps in Allenstein ernannten bisherigen Kommandeurs des mobilten 17. Armeekorps von Gnanewitz ist Generalleutnant Fleck mit der Führung des 17. Armeekorps beauftragt.











